



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christlicher Saturnus

Braendl, Matthaeus

Augsburg, 1687

XXVII. Cap. Exempel derjenigen/ so die Zeit wohl angelegt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50887](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50887)

rat. lib. 1. Epist. ad Albiu. (o) Lib. 1. Epigramm
 Julium. (p) Eccli. 5. v. 8. & 9. (q) Isaiz 22. v. 13.
 Cor. 15. v. 32.

Das XXVII. Capitel.

Exempel der wol-angelegten Zeit.

Es seynd die Wort ohne Werck als
 sam wie ein Leib ohne Seel. Man
 vermag oftermals ein einkiges Exempel
 vil wolberedte Zungen. Das ist die Welt
 so mich bewegt / daß ich etwelcher gro-
 ßen Fleiß / mit deme sie die Zeit / vnd endlich
 selber verzehret / alhie verzeichne / den Faulen
 vnd Müßiggängern zu einen Beyspiel
 Zeit besser zubeobachten / vnd fleißiger zu
 brauchen / als bisshero geschehen. Teren-
 tius Varro hätte die Feder noch in der Hand
 wann nit der Todt ihm selbige mit sich
 genommen hätte / mit also grosser vnd vn-
 sprechlicher Begierd ist er dem Schreiben
 obgelegen. Plato der Götliche
 Welt-Weise / wie er das 81. Jahr erreichte
 vnd aestorben / hat man vnder seinem
 die Berß Sophronis gefunden / also daß
 letzte Stund seines Lebens nicht ohne

Exempel der wol-angelegten Zeit. 107

danken auf das Studieren ware. Democritus, der sich vil Jahr zu Athen aufgehalten/ hat alle Augenblick zu dem Studieren angewendet. [a] Chrysippus hat die ganze Zeit seines Lebens mit Schreiben zugebracht/ diß bezeugen gnugsam seine hinterlassene sibenhundert fünff Bücher. [b] Als man Diogeni sagte; du bist schon alt / hast lang gearbeitet/ gib dich zur Ruhe; was / sprach er/ solte ich in den Kennplaz lauffen/ vnd erst in dessen Ausgang mich ergeben/ vnd nit vilmehr / wie ich angefangen / den Lauff mit gleichem Schritt vollenden? [c] Plinius hat kein Buch nie gelesen/ auß welchem er nit etwas heraus genommen/ vnd verzeichnet: an allen Orthen/ wo er immer gewesen / hat er entweder geschriben/ oder zu schreiben angeben. Sophocles, Isocrates vnd andere mehr haben biß in das hohe Alter mit der Feder gearbeitet / vnd nicht ehender von Schreiben nachgelassen / biß ihnen der Todt Feyrabend gemacht. [d] Vom Vespasiano schreibt Suetonius, [e] daß derselbige jederzeit was nutzliches gethan / auch da er todtkranck / vnd auf dem Betteh lag:

zu welcher Zeit/ als sein Medicus ihn
mahnete/ sich der Geschäften zu enthalten
wolte er anderst wider aufkommen/ gab er
dise Antwort: es gebühret einē Kaysler stet
zu sterben. [f] Was wolte er anderst sagen
als daß der Müßigang auch in dem
Kampff/ obwol zu selbiger Zeit niem
fahren wird/ zu verdammen seye. Carol
der V. pflegte auch auf den Kaysen sein
Geschäften nachzudencken/ damit kein
ohne Frucht entwiche. [g] Kaysler Sigmund
sagte einmahl zu Churfürst Ludwig Pfalz
Grafen: es seye ein recht Fürstliches We
wann man ihme das Studieren/ vnd
Künsten lasse befohlen seyn/ nicht all
darumb/ dieweil/ nachdem solche bey uns
blühen angefangen/ Teutschland ange
ben die Augen des Verstandes aufzutun
sonder auch niemand ohne Lehr vnd
schicklichkeit recht regieren könne.
welchen Worten er disen Churfürsten
bewogen/ daß er erst in seinem Alter
nisch gelehrnet. Otho de Varis, als er
daß der Cardinal von S. Angelo in
cilio zu Basel gemeiniglich in dem

Büchern lase/ sprach er zu ihm: gnädiger
 Herr/warumb bleibt ihr also einsamb vnder
 den Todten der vergangnen Zeit? kommet
 vnd besprachet euch mit vns / die wir in der
 Welt leben. Der Cardinal antwortet:
 das ist das Widerspil: dann dise leben wes-
 gen ihrer guten Künsten vnd Wissenschaft-
 ten/aber ihr lebet weder eurem Namen/noch
 eurem Werck nach/ sonder führet euer Leben
 nach Art der vnvernünfftigen Thier. Ferdi-
 nandus der Erste hat überaus den Müßig-
 gang geflohen; Er ließ kein Zeit liederlich
 vorbegeh. Wann er etwann nach sei-
 nen Verrichtungen ein müßige Stund bes-
 kommen; hat er selbige mit einem Gespräch
 frommer vnd gelehrter Leuthen zugebracht.
 Wann dise/ vnd vil andere/ deren ich Kürze
 halber geschweigen will/ es möchte sonst auß
 diesem Capitel ein Caput werden / die Zeit
 wol angelegt! wievil mehr Nachfolgende /
 als welche alle Stund vnd Augenblick Gott
 zu ehren/ wie auch ihrer vnd des Nächsten
 Noth Befürderung gebraucht. Paulus der
 fromme Abbt / damit er nit einen Augen-
 blick von der Zeit mit Müßiggang verzehrte/

H 4 hat

hat sein Clausen/ oder Hütlein mit geflochtenen Körben angefüllt/ vnd weilten kein gelegenheit war solche zu verkauffen / hat Jährlich/ so vil er gemacht/ verbrennet/ widerumb von neuem die Arbeit angefangen. [h] Der Ehrwürdige Beda hat alle seines Lebens mit Betten/ Schreiben/ vnd Lehren zugebracht. Der H. Augustinus wiewolen im neunzigste Jahr seines Alters hat allzeit entweders gelesen/ oder geschriben. Phyloronijs ein Priester hat am letzten Tag seines Lebens außgesagt/ er habe keinen Augenblick/ so lang er gelebt/ Gott verdankt. O wie wohl wird diesem frommen Priester an seinem End/ vnd Anfang zu dem ewigen Leben gewesen seyn! Der fürtreffliche Lehrer Thomas von Aquin [i] hat in seinem Vermelden nach zwo Sachen mahnungsam bedencken/ noch ergründen. Erstlich/ wie einer/ so täglich in Todtsünden verweilt/ vnd Reu lebet/ frölich seyn/ oder durch großer Ursach halber lachen möge. Zum andern/ wie einer/ so sich Gott ergeben/ vnd Geistlich genennet werden will/ jemalen etwas anders/ dann an Gott gedencken

Exempel der wol: angelegten Zeit. III

fönnen. Mercket dises wol ihr Geistliche /
ich will euch alhie mit Moralisieren nicht
aufhalten ; ihr könnt selber besser / als ich.
Allein wann ihr anderen moralisiret / ver-
gesset eurer selbst nicht. Der höniq: flie-
sende Lehrer Bernardus ist zu keiner Zeit je-
malen müßig gewesen / entweder hat er ge-
lesen / oder betracht: gebettet / oder gepre-
diget / vnd so oft er nichts ausser dem Hauß
zu thun hätte / hat er sich daheimb ganz vnd
gar auf die H. Schrift begeben. [k] Eli-
sabeth von Königlichem Geblüt nach ihrer
verrichteter Andacht pflegte entweder Woll
kämpfen / oder weben / oder mit anderer Ar-
beit sich zu beschäfftigen / nur / daß kein Zeit
müßig vorbey gieng / nullam arbitrata tur-
piorem, simülq; graviozem jacturā quā
temporis, [l] vermeinend / vnd darfür hal-
tend / es wäre kein spöttlicher / noch grösserer
Verlust als der Zeit. Der fromme / gotts-
seelige Pfarrer Jacobus Merlo-horstius bey
Eöllen hat überaus die Zeit gesparret / alle
Stund gezehlet / keinen Augenblick vnnüt-
z verlohren. Es lage ihm stäts im Ohren
jene Ermahnung des weisen Senecæ: Vin-
dica

H 5,

dica

dica te tibi, & tempus &c. Thue dir
 ber einen Zwang an/ rechne an dir die
 angelegte Zeit/vnd die du noch hast/ brau
 wol. Lasse dir gesagt seyn/ was ich schre
 vnd glaub sicherlich/ es seye also: Etl
 Zeiten werden vns von den Freunden
 gefangen: Etliche von den Haus-Gesche
 ten hinweggenommen: andere fliesen
 hin/ daß mans nicht mercket. Kein
 lurst ist spöttlicher / als der geschicht
 Nachlässigkeit. Und wann du recht
 aufmercken / wirst befinden / der mehr
 Theil deß Lebens vergehe in der Ertel
 vnd entwische vnvermerck die edle Zeit.
 ganze Leben verlieret sich in manchen
 Geschäften. Wo ist einer / der die
 hoch achtet/ der einen Tag ansieht
 gottseelige Mann/ vnd grosser Seel
 hat die Zeit zu schätzen gewußt/ alle
 ja Augenblick hoch estimieret. Nicht
 er von der Zeit vnnuß verlohren; Nicht
 vngedrige Geschäft verbraucht: Ni
 wurde ihm durch Niessung der Speiß
 zogen: Nichts durch vnzeitige Ges
 abgenommen: gar wenig Stund g

dem Schlaf; pflegte in die lange Nacht hinein bey dem Licht studieren. [m] Da haben die Pfarrer einen Spiegel; welcher in disen siet / vnd sich erkennet; Laß mir disen einen rechten Seel-Sorger vnd Apostolischen Mann seyn. Disem vnd vil andern mehr / so jetzt in der Ewigkeit seynd / sollen nachfolgen die jenige / so in der Zeit seynd; dise wol anlegen / keinen Tag ohne geistlichen Schnitt / kein Stund ohne Frucht zu bringen / stäts mit Lesung der Bücher Zeit vnd Weil kürzen / wie gethan hat Alexander Macedo, der sich dermassen in die Schrifften Homeri verliet / daß er auch selbige zu Kriegs-Zeiten in einem guldenen Schrein verschlossen mit sich geführet. Also solten wir vns verleben in die geistliche / vnd andere nussbare Bücher. Es wurde vns auf solche Weiß keiner Zeit verdriessen: alle Tag wurden zu kurz seyn: die Wochen zu geschwind verlauffen / die Jahr zu schnell verfließen. Wie herentgegen den Faulenbern vnd Müßiggängern alle Zeit zu lang ist. Der Marggraf von Santillana hätte im Brauch / daß er stätigs in einem Buch las,

lase. Darumb wenig mit seinen Hof-
 nern redet. Und nachdem ihn etliche
 ter solches erinnert/ auch davon abzuh
 vermeinten/ gab er ihnen zur Antwort:
 solches darumb geschehe/ weil er daselbst
 weit bessere Conuersation, dann bey ihm
 antreffen könne. [n] Nichts ist schädliche
 als der Müßiggang. Dahero Amasis
 Egyptier-König die Müßiggänger am
 straffen lassen. Welchem nachgefolgt
 lon, da er in Egypten kommen ist/ dieses
 anbefehlet den Atheniensen/ doch die
 Straff ein wenig gelindert wurde. Al
 siltratus zum Königreich erhöhet wor
 hat er alle diejenige zu sich fordern
 welche mit Spazieren vnd Müßiggang
 Zeit zubrachten/ vnd sie gefragt/ was
 für Ursachen hätte/ auf dem Markt
 zu gehen? zugleich auch hinzu gethan
 dir deine Pflug-Ochsen gestorben
 so nimb von den meinigen etliche
 vnd mach dich zur Arbeit: bist aber
 vnd hast keinen Saamen/ so soll es dir
 dem Meinigen gegeben werden. Dar
 fürchtete/ ihr Müßiggang möchte

Von fruchtloser Zeit-Verreibung. 115
list zuwegen bringen. [o] In die Fußstapffe
erst-gedachter ansehlicher Männer / so mit
vnerdroffenem Fleiß vnaußhörlich gearbei-
tet / soll billich ein jeder treten / wann er an-
derst einen rechten Verstand haben will / vnd
sich der Zeit wol gebrauchen / ja kein Stund
ohne Nutzen auß den Händen lassen.

(a) Valer. Max. lib. 8. c. 7. ubi plura adhuc exempla
suppedunt. (b) Laërt. de vit. Philos. lib. 7. (c) cit. ibid.
lib. 6. (d) Ravil. Text. Offic. Epit. Tom. 1. (e) Exilium
Melancholia fol. mihi. 10. (f) Idem astruit Boder. apud
Forstn. in Nor. Polit. ad Corn. Tac. l. 12. c. 5. (g) Exil. Me-
lanch. modò cit. pag. mihi 428. & 429. (h) Cassian. l. 10.
instit. c. 24. apud Drexel. c. 8. de otio odio in Action. Nü. 2.
(i) Cit. Exil. pag. mihi 37. (k) Matth. Tympius in Spec.
magno Episc. fig. 121. 133. 145. 157. paucis de meo
additis. (l) Drexel. loc. cit. §. 4. ab init. (m) Viri eius. c.
23. ab init. (n) Exil. cit. fol. mihi 62. (o) cit. pag. 318.

Das XXVIII. Capitel.

Exempel der lächerlichen / übel /
vnd fruchtlosen Zeit-Verrei-
bung.

Es gehet bey den Gelehrten vast im
Schwüß jener denckwürdige Spruch:
contraria juxta se posita magis elucescunt,
das ist / wilst du wissen was weiß sene / so lege
hinzu / was schwarz ist: Die Ungestalt oder
Näß